

10. Versuche nach kompromissen Lösungen.

A) Sportplatz der Stadt Jastrow.

B) Bezirkssportplatz München, Dantestrasse.

C) Sportplatz für eine Kleinstadt.

D) Land- und Wassersportplatz Potsdam.

E) Sportplatz für Calbe a. d. S.

F) Sportplatz für eine grössere Stadt.

G) Festspielstätte für nationale und internationale Festspiele.

A. SPORTPLATZ DER STADT JASTROW (Abb. 61).

Ein Muster einer schönen Anlage für Kleinstädte bildet der Sportplatz der Stadt Jastrow.

Die Form und Größe der Arena entspricht der Ab- wandlung des Kernplatzes, wo die Erweiterung unsymmetrisch- einseitig erfolgte (vgl.:Zweiter Abschnitt, Punkt 7 Abb.44). Die Einfriedungslinie folgt der Form der Arena.

Aufmärsche in die Arena können von der Seite er- folgen, die den Hauptplätzen gegenüberliegt. Da diese Seite nicht zu einem Zuschauerring ausgebaut ist, können die Auf- und Abmärschen nach Belieben erfolgen.

Auf der gleichen Seite, die ^{die} Aufmarschmöglichkeit bietet, befindet sich ein Fußballfeld, das unter Umständen als Sammelfeld eingeteilt und eingerichtet werden kann. Das Fassungsvermögen eines solchen Sammelfeldes kann im besten Fall mit 4.000 Mitwirkenden angenommen werden.

Die Zuschaueranlage wurde nur auf einer längeren nordwestlichen Seite in gebrochener Linie ohne Tribüne an- gelegt. Die Höhe des Zuschauerringes ist gleichmäßig. Die Zuschauerplätze befinden sich auf einem Erdwall, der einen oberen Verteilungsgang hat (vgl.:Erster Abschnitt, Punkt 3/C-IV, Abb. 27).

Die Anordnung dieser Festspielanlage entspricht dem Fall A (vgl.:Erster Abschnitt, Punkt 4/A, Abb. 33). Da die Anlage der Größe und Form der Arena nach den Bedürfnissen einer Kampfbahn und bloß bezüglich der Anordnung des Sammel-

feldes der Feststätte folgt, entspricht die gesamte Anordnung der zweiten kompromissigen Lösung (vgl.: Zweiter Abschnitt Punkt 6).

Die Anlage ist reichlich von Grünflächen umgeben. Bei bescheidenen Verhältnissen wurde bei voller Ökonomie ein Bauwerk von künstlerischem Wert geschaffen. Die Vergrößerungsmöglichkeit ist in reichem Maße gesichert.

B. - BEZIRKSSPORTPLATZ MÜNCHEN, DANTESTRASSE (Abb. 62).

Dieser Sportplatz ist ein vortreffliches Beispiel dafür, wie eine Feststätte unter gleichen Gesichtspunkten wie beim Sportplatz Jastrow (Abb. 61) in eine Sportplatzanlage eingeordnet werden kann.

Im übrigen gelten alle für den Sportplatz Jastrow angeführten Bemerkungen auch in diesem Falle.

C. - SPORTPLATZ FÜR EINE KLEINSTADT .(Abb. 63).

Der ehemalige Deutsche Reichsausschuß für Leibes-
übungen (DRA) hat Typenpläne für Sportplätze geschaffen
(vgl. B 218). In ^{Abb. 63} wird so ein Typenplan für eine Kleinstadt
gezeigt.

Für die Anlage bezüglich der Arena, des Sammelfeldes, der Zuschaueranlage, der gesamten Anordnung (zweite kompromisse Lösung) gilt vollkommen das gleiche wie für den Sportplatz von Jastrow . Der Unterschied zwischen den zwei Anlagen besteht in der Zuordnung des Sammelfeldes zur Arena. Diese Anordnung entspricht dem Fall B : Einmarsch der Mitwirkenden auf einer Seite der Arena - links oder rechts von den Hauptplätzen - , eine Anordnung, die als gut zu bezeichnen ist (vgl.: Erster Abschnitt, Punkt 4/A, Abb. 34.).

D.- LAND UND WASSERSPORTPLATZ POTSDAM . (Abb. 64 u. 65)

Eine in jeder Hinsicht vorbildliche Lösung einer Anlage für eine Mittelstadt stellt der Land- und Wassersportplatz Potsdam dar. Es sei die Anlage bloß bezüglich der Benützungsmöglichkeit als Feststätte besprochen.

Der Form und Größe nach entspricht die Arena jener Abwandlung, wo die Erweiterung längs der Hauptplätze mit einer geraden Laufbahn einseitig und unsymmetrisch erfolgte (vgl.:Zweiter Abschnitt, Punkt 7, Abb. 44). Auf dem Fußballfeld des Kernplatzes können gegen 2000 - 2400 Mitwirkende gleichzeitig Massenfriübungen vorführen. Um die Anzahl der Mitwirkenden unterzubringen, die Massenfriübungen vorgeführt haben, hat man im Jahre 1927 anlässlich des 24. Gau - turnfestes der D.T. die Mitwirkenden nicht bloß auf dem Fußballfeld des Kernplatzes aufgestellt, sondern man hat, da eine Seite des Zuschauerringes nicht ausgebaut ist, die Massen auch außerhalb der Arena auf einem Teil des Sammel - felde aufgestellt. Auf diese Weise konnten auch über 5000 Mitwirkende gleichzeitig auftreten. (B.219). Die Einfriedung folgt der Linie der Arena.

Die Auf- und Abmärsche der Mitwirkenden vom Sammel - feld auf die Arena können von der Längsseite her, die den Hauptplätzen gegenüber liegt, auf beliebige Art erfolgen.

Auf der gleichen Seite, von welcher ^{der} Aufmarsch ~~geschieht~~ ^{geschieht}, befindet sich eine freie Fläche, die vorbildlich als Sammelfeld für die zugeordnete Arena dienen kann, was

weiter nicht betreten zu werden.

Die Zuschaueranlage umfaßt die Arena von drei Seiten : Geradlinig ist die Seite ^{für die} nordwestlichen Hauptplätze mit einer Tribüne, gebogen die beiden kurzen Seiten. Die vierte Seite (Längsseite) gegenüber den Hauptplätzen ist nicht ausgebaut und bietet einen wunderschönen Ausblick auf den Templiner - See. Die Zuschauerplätze befinden sich auf einem Erdwall, der eine gleichmäßige Höhe hat. Die Form der Zuschaueranlage schmiegt sich an die Form der Arena an.

Die Anlage, als Feststätte betrachtet, entspricht vollkommen der Anordnung, wie sie für den Fall A dargelegt wurde (vgl. : Erster Abschnitt, Punkt 4/A, Abb. 33).

Der einzige Mangel der Anlage ist der, daß vor den Tribünen nicht genügend geräumige äußere Verkehrsflächen angeordnet wurden. Das war mit Rücksicht auf die lokalen Verhältnisse nicht möglich. Ganz vorbildlich wurde durch günstige Verkehrsflächen die vollkommene Trennung der Zuschauer von den Mitwirkenden erzielt.

Die Anlage entspricht der Größe und Form nach der Arena einer Kampfbahn. Bezüglich der Anordnung des Sammelfeldes trägt sie den Bedürfnissen der Feststätte voll und ganz Rechnung, sie ist somit als eine vorbildliche Anordnung der zweiten kompromissenen Lösung zu bezeichnen (vgl. : Zweiter Abschnitt, Punkt 6).

Grünanlagen sind in reichem Maße angelegt. Einer Vergrößerungsmöglichkeit wurde reichlich Rechnung getragen. Bei voller Ökonomie und rationeller Aushützung der zur Verfügung stehenden Mittel wurde ein Bauwerk von künstlerischem Wert geschaffen.

E.- SPORTPLATZ FÜR CALBE a.d.S. (Abb. 66).

Nach den von ihm aufgestellten Grundsätzen für die Anordnung der Festspielstätte hat Johannes Seifert den Sportplatz von Calbe a.d.S. angeplant. (vgl. B 101/146). Eine solche Anlage kann für eine Mittelstadt entsprechen.

Der Form und Größe nach entspricht die Arena einer Abwandlung des Kernplatzes mit beiderseitiger symmetrischer Erweiterung (-Oval -); (vgl.:Zweiter Abschnitt, Punkt 7, Abb. 43). Die Einfriedung folgt der Linie der Arena. Auf dem Fußballfeld des Kernplatzes können 2000 bis 2400 Mitwirkende gleichzeitig Massenfriübungen vorführen.

Die Auf- und Abmärsche vom Sammelfeld zur Arena können mittels zweier auf der östlichen Kurzseite liegender Eingänge erfolgen.

Längs der östlichen Kurzseite befindet sich ein Fußballfeld, das unter Umständen auch als Sammelfeld benutzt werden kann. Bezüglich des Fassungsvermögens eines solchen Sammelfeldes wurde bereits gelegentlich des Sportplatzes für die Stadt Jastrow gesprochen.

Der Zuschauerring hat auch die Form eines Ovals. Auf einer Ostseite wird das Oval von zwei Eingängen unterbrochen. Und zwischen diesen zwei Eingängen wurde eine Chor-Tribüne angeordnet, wie das Johannes Seifert in seiner Abhandlung über Festspielstätte vorschlägt (vgl. B 101/146). Die Höhe des Zuschauerringes ist gleichmäßig. Die Zuschauerplätze befinden sich auf einem Erdwall, auf dem ein oberer Verteilungsgang angeordnet ist. (vgl.:Erster Abschnitt, Punkt 3/C-IV, Abb. 27).

Die Anlage des Sportplatzes für Calbe entspricht in den Hauptzügen der Anordnung, die für Fall B vorausgesetzt und als gut bezeichnet wurde (vgl.: Erster Abschnitt, Punkt 4/A, Abb. 34).

Sowie die besprochenen Anlagen von Jastrow und des "Sportplatzes für eine Kleinstadt " ist hier die gesamte Anordnung als zweite kompromisse Lösung und als gelungen zu bezeichnen.

F. - SPORTPARK FÜR EINE GRÖßERE STADT. (Abb. 67).

Eine gute Lösung der Festspielstätte stellt der von J. Seiffert projektierte " Sportpark für eine größere Stadt " dar.

Bezüglich der gesamten Anordnung der Arena (Fall A und zweite kompromisse Lösung), der Aufmarschmöglichkeit und der Anordnung des Sammelfeldes gilt das für den Land- und Wassersportplatz Potsdam Gesagte.

Die Zuschaueranlage umfaßt die Arena von allen vier Seiten. Der Ringgrundriß hat eine besondere Form. Der Ring wird außer auf der den Hauptplätzen gegenüberliegenden Seite auch an den beiden kürzeren Seiten der Haupttribüne unterbrochen. Diese Unterbrechungen können auch sehr gut als Ein- und Ausgänge benützt werden. Von den Hauptplätzen genießt man einen schönen Blick auf einen Hallenbau. Der Zuschauer - erdwall ist so angeordnet, daß auf den Kurzseiten auf beiden Erdwallseiten Zuschaueranlagen angelegt werden können.

G.- FESTSPIELSTÄTTE FÜR NATIONALE UND INTERNATIONALE
FESTSPIELE. (Abb. 68).

Diese Anlage wird bei sehr großen Veranstaltungen entsprechen. Im Prinzip ist die Anordnung der Anlage die gleiche wie die für den Sportplatz von Calbe a.d.S. (Abb. 66). Der einzige Unterschied ist der, daß statt eines ^{Fußballplatz,} zwei Fußballplätze vorhanden sind, die für Zwecke eines Sammelfeldes benützt werden können.

Die Zuschauieranlage ist als Tribünenbau vorgesehen.
Die Lösung der Anlage ist als gut zu bezeichnen.